Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1903)

Artikel: "Volkssage im Entlibuch"

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Löw.

Ist guot die anziehenden nattur sterckhen, haar vnd negel schniden, in all andrem zemeiden.

Venus.

Ein glückhafftiger tag, baden vnd durchtreibente artzney ein zenemen, glider sterckhen, kindt entwenen.

Stier.

Ist guot sterckhen die krafft, fluss vnd durchlöuft stillen, kindt entwenen, sayen vnd pflantzen; böss den halss mit artzneyen anrüeren oder dz zepfli abschniden.

Wag.

Ist guot die döwung sterckhen, har abschniden, aderlassen, baden vnd schrepfen au am ruggen vnder dem gurt.

Mercurius.

Ein mittelmessiger tag in allen obgeschribnen dingen, doch das saturnæ natur gleich.

Zwilling.

Ist guot die döwung sterckhen, böss aderlassen, schrepfen insonders auff den armen oder handen.

Jungfrow.

Ist guot die behaltenden kreft sterckhen, fluss vnd durchlouft stillen, kind entwenen, seyen und pflanzen.

Luna.

Ein guoter tag zu purgieren, insonders in lattwergen; aber böss baden, schrepfen vnd aderlassen, so der mon im nüwen oder wedel oder fier teil ist.

Creps.

Ist guot purgieren, insonders in lattwergen, innemen, baden vnd schrepfen, au zur median mitel aderlassen.

St. Gallen. G. Jenny.

„Volkssage im Entlibuch".

„Als die Unterwaldner ins Entlibuch einbrachen, und auf dem ersten Alphof den Senn mishandelten, entfloh der Knecht auf die Flue und hornte, während das Vieh weggetrieben wurde, folgendes Liedchen:

Hollop und Blässeli
Der Senn, der lyt im Kesseli,
Der Hüttenknecht ist in der Flue
Er hornet sinem Scholieben [?] zu
s'Hinder Heini's Trüchel Kuh
Lauft gegen Unterwalden zu
Thut alle Thürli uf und zu.

Hierauf sammelten sich die Entlibucher, und jagten die Unterwaldner mit Hohn zurück, verfolgten aber ihren Sieg zu wenig, und verscherzten darüber manche schöne Alpweide, aus Ueberfluss und Genügsamkeit damaliger Zeiten."

„1802, d. 31. Jul."

Obige Sage findet sich handschriftlich aufgezeichnet auf einem Oktavblättchen als No. 4 in dem Sammelband G. 38,22 der Vaterländischen Bibliothek in Basel. Vgl. die Varianten bei Lütolf, Sagen, Bräuche, Legenden 1862 S. 414; Stalder, Fragmente über Entlebuch I (1797) S. 81, und darnach Grimm, Deutsche Sagen. 3. Aufl. I, 194. —

Basel. E. Hoffmann-Krayer.

Niklaus Emmenegger von Wichy (richtiger Agy) und Anna Maria geb. Wicht seine Frau.

Jos. Reinhart pinxit 1791.

Zwei Eheleute mittlern Alters. Der Mann steht etwas breitspurig da. Der Maler hat offenbar des Farbeneffektes halber den braunen Leibrock desselben umgeschlagen, so dass das rote Futter sichtbar wird. Auch die Weste ist rot, mit gelbem Zwilch gefüttert, die Hose braun, dem Rock entsprechend. Die Kleidung folgt dem Schnitt der städtischen Mode; nur der auf einer Seite aufgeschlagene runde Hut mit der farbigen Schnur ist bäuerlich.

Origineller ist die Tracht der Frau. Sie trägt den dichtgeflochtenen, breiten, flachen Strohhut mit schwarzer Garnitur, wie er sich als Besonderheit lange bei den Freiburgerinnen erhalten hat. Korsett und geblümtes Halstuch sind mehr städtisch; ländlich dagegen mutet uns der Rock an, der zur Hälfte rot, zur Hälfte blau-weiss-rot gestreift ist. Unter der leichten durchsichtigen Schürze wird eine blaue bestickte Tasche sichtbar. Die Hände stecken in einem mächtigen Pelzschlupf, der zum Strohhut nicht recht passen will und wohl schon um 1791 bereits antiquiert war.

Durch Hrn. Staatsarchivar Schneuwly in Freiburg, der sich dafür mit dem Urenkel des obigen Ehepaares, Hrn. Joseph Emmenegger, II. Sekretär der kantonalen Finanzdirektion, in Verbindung gesetzt hat, erhielten wir über die dargestelten Personen folgende wertvolle Mitteilungen.

Niklaus Emmenegger, Sohn des Melchior E., stammte ursprünglich von Schüpfheim im Entlebuch und liess sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Viehhändler und „Bergbeständer" in der Nähe von Plaffeyen nieder. Am 22. November 1773 erscheint er wegen eines Rechtshandels vor dem kleinen Rate. Er associerte sich mit einem gewissen Jützet von St. Sylvester bei Plaffeyen. Ihre Geschäfte gingen gut und erregten den Neid der Nachbarn, der sich in gelegentlichen Sticheleien Luft machte. Einmal wurden diese im Wirtshaus von Plaffeyen den Geschäftsteilhabern zu arg, so dass sie mit zwei Zinnkannen in der Faust, die sie ihren Gegnern über den Köpfen schwangen, die Gaststube räumten. Später zog E. in die Nähe von Freiburg und verheiratete sich am 18. Oktober 1784 mit Anna Maria Wicht, Tochter des Peter W. von Praroman, welcher Ehe eine zahlreiche Kinderschaar entsprossen. Am 16. Dezember 1794 liessen sie in der Kirche S. Nikolas zu Freiburg Zwillinge taufen, bei deren einem Herr von Appenthel, Alt-Landvogt des Val Maggia, Gutsbesitzer zu Brünisberg und später Staatsschreiber Pate war, woraus zu schliessen ist, dass E. wahrscheinlich dessen Pächter zu Brünisberg war. Im Jahre 1795 stellte er beim Staatsrat zu Freiburg das Gesuch um Naturalisation, wobei als sein Wohnsitz Agy (Gemeinde Givisiez) und Brünisberg (Gemeinde Tafers) genannt sind; seinem